

Unsere Geschichte

1963–2023



Inhalt

3	Vorwort der Präsidentin
4	Grusswort des Regierungsrats
5	Chronologie
10	Bericht des Rektors
12	Studium
14	Forschung
15	Arbeitgeberin
15	Quellen

Vorwort der Präsidentin

Regional verankert, national bedeutend und international ausstrahlend

Die Fachhochschule Graubünden hat sich in den vergangenen 60 Jahren zu einer der wichtigsten Bildungsinstitutionen der Region und einem Juwel in der Schweizer Hochschullandschaft entwickelt. Für die Wirtschaft im Kanton Graubünden übernimmt sie heute eine zentrale Antennenfunktion. Aufgrund ihrer nationalen Ausrichtung und ihrer internationalen Erfahrung in der Forschung kann sie Wissen in regionalen Projekten einbringen und so zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beitragen. Gleichzeitig profiliert sie sich mit ihren Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangeboten. Denn nur dank der national ausgerichteten, teilweise einmaligen Nischenangebote, die auf die Bedürfnisse der Region eingehen, kann sie überhaupt wachsen und ein vielseitiges Studienangebot auch für die jungen Menschen im Kanton entwickeln und anbieten.

Mit schweizweit einzigartigen Studiengängen zieht die FH Graubünden zudem ausserkantonale Studierende an. Diese absolvieren ihr Studium oftmals berufsbegleitend und arbeiten bei einem Unternehmen im Kanton. Unsere Fachhochschule trägt so zu einem Braingain bei, der für unseren Kanton von grosser Bedeutung ist. Ein Fünftel aller Absolvierenden bleibt nach dem Studium in Graubünden – und mittlerweile sind ein Fünftel aller Studierenden Bündnerinnen und Bündner.

Mit der speziellen Teilzeitstruktur in den Studiengängen ermöglicht die FH Graubünden auch, dass Studierende in ihren Tälern arbeiten und leben und trotzdem ein Studium absolvieren können. Durch zahlreiche Kooperationsvereinbarungen manifestieren die regionalen Unternehmen zudem, dass die angebotenen Studiengänge ihren Bedürfnissen entsprechen. Die FH Graubünden gewährleistet damit eine vielseitige, struktur- und entwicklungsgerechte Versorgung des Arbeitsmarktes mit Fach- und Führungskräften sowie unternehmerischem Wissen.

Für eine gesunde und wachsende Wirtschaft ist eine vielseitige Innovationstätigkeit unabdingbar. Der Kanton Graubünden besitzt hier viel Potenzial, ist als Gebirgskanton in peripherer Lage aber auch speziell gefordert. Einer der entscheidenden Faktoren dabei ist eine gute Verknüpfung zwischen der Lehre, der Industrie und der Forschung. Deshalb bauen wir laufend unsere Netzwerke mit lokalen, aber auch nationalen Unternehmen und Forschungsinstitutionen sowie der Verwaltung weiter aus. Unsere Hochschule übernimmt dabei eine Scharnierfunktion für den Kanton: regional verankert, national von Bedeutung und international ausstrahlend.



Brigitta M. Gadiant,
Präsidentin des Hochschulrats

Grusswort des Regierungsrats

Erfolgsgeschichte dank vielfältigen Netzwerken

Die Fachhochschule Graubünden feiert in diesem Jahr ihr 60-jähriges Bestehen und blickt stolz auf eine langjährige Geschichte mit grosser Bedeutung für den Kanton Graubünden zurück. Seit ihrer Gründung als Abendtechnikum Chur haben kantonale, regionale und interkantonale Netzwerke für diese Bildungsinstitution immer eine zentrale Rolle gespielt und ihre Entwicklung zur heute eigenständigen Fachhochschule massgeblich gefördert.

Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partner:innen und Institutionen hat dazu beigetragen, dass die Fachhochschule Graubünden zu einer wichtigen Bildungseinrichtung und treibenden Kraft für Innovation und Wachstum in der Region geworden ist. Diese Netzwerke ermöglichen den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Ressourcen zwischen Fachhochschule, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft.

Angesichts des breiten Spektrums an bedeutenden Netzwerken, die von der Fachhochschule mit grossem Engagement gepflegt werden, ist es nicht einfach, einige herausragende Beispiele zu nennen. Dennoch möchte ich auf ein Netzwerk näher eingehen, welches mein besonderes Interesse geweckt hat.

Mit dem Aufbau von Reallaboren in Regionen wie dem Bergell («Bregaglia Lab») und der Surselva («Surselva Lab») stärkt die Fachhochschule die Zusammenarbeit zwischen Lehre, Forschung und Praxis und den zur Bekämpfung des Fachkräftemangels wichtigen Wissenstransfer. Diese Reallabore bieten eine Plattform, um gemeinsam mit regionalen und lokalen Akteur:innen zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln und einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Mehrwert für den jeweiligen Lebens- und Wirtschaftsraum zu generieren. Solche Netzwerke fördern die nachhaltige Regionalentwicklung und dienen als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis.

Ein weiteres tolles Netzwerk bietet die «Innovators Challenge» der Fachhochschule Graubünden. Sie ermöglicht es den Studierenden, während eines Semesters eine direkte Zusammenarbeit mit der Praxis einzugehen, um an innovativen Projekten zu forschen – von der Idee zum Prototyp oder vom Prototyp zur Marktreife. Studierende der Bachelor- und Masterstufe arbeiten interdisziplinär an realen Innovationsvorhaben von Wirtschaftspartnern und bilden gemeinsam mit Mitarbeitenden des Auftraggebers ein Projektteam. Auch diese Zusammenarbeit stärkt den Wissenstransfer in den Regionen.

Solche und alle weiteren vielfältigen Netzwerke und Partnerschaften sind und werden auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der Erfolgsgeschichte der Fachhochschule Graubünden sein. Sie haben dazu beigetragen, die Regionalentwicklung zu fördern, die Praxisorientierung der Ausbildung zu stärken und den Studierenden wertvolle Lernumgebungen zu bieten.

Der Fachhochschule Graubünden gratuliere ich ganz herzlich zu ihrem 60-jährigen Bestehen und ermutige sie, auch in Zukunft auf ihre heutigen Netzwerke zu setzen sowie neue aufzubauen, um Innovation, Wachstum und nachhaltige Entwicklung in der Region voranzutreiben.



Jon Domenic Parolini,
Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und
Umweltdepartements

Chronologie

1960

1963
Oktober: Die Gründungsversammlung der «Vereinigung für ein Abendtechnikum in Chur» findet unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. E. Tenchio statt. Otto Kreienbühl wird zum Schulleiter gewählt.

1964
April: Der Schulbetrieb des Abendtechnikums wird mit 122 Studierenden und 24 Lehrpersonen mit einer Eröffnungsfeier im Stadttheater Chur gestartet. Die angebotenen Fachrichtungen sind Chemie, Fernmeldetechnik und Elektronik, Hochbau, Maschinentechnik, Starkstromtechnik sowie Tiefbau.

1968
Januar: Mit Walter Steffen wird der erste vollamtliche Dozent eingestellt.
Dezember: Die erste Diplomfeier mit 53 Diplomanden findet im Stadttheater Chur statt.

1970
April: Der bislang nebenamtliche Schulleiter, Otto Kreienbühl, wird zum ersten vollamtlichen Rektor ernannt.

1972
September: Das Abendtechnikum erhält die Anerkennung als Höhere Technische Lehranstalt HTL durch den Bund.

1975
Juni: Mit Monika Wirth erhält die erste Frau ein Diplom des Abendtechnikums Chur als Chemikerin HTL.

1977
April: Das erste Betriebsökonomie-Studium wird aufgenommen.

1980

1983
November: Das erste Ergänzungsstudium «Informatik-Systemtechnik» wird gestartet.

1984
Das Ergänzungsstudium «Bau und Energie» wird aufgenommen.

1988
Die erste Betriebsökonomie-Klasse der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV Chur nimmt ihr Studium auf.

1989
Das Nachdiplomstudium «Informatik» wird neu angeboten.

Begegnung mit Josef Tschirky, Absolvent 1973

Begegnung mit René Canal, Absolvent 1987



1993

April: Die erste Klasse nimmt den Unterricht für die Technische Berufsmatura auf.

August: Der Studienbetrieb wird im ersten eigenen Schulgebäude an der Pulvermühlestrasse aufgenommen.

1990

Die erste Klasse der Abteilung Telekommunikation nimmt ihr Studium auf.
Der erste Vorbereitungskurs für das Ingenieurstudium wird gestartet.

1998

Die ersten Studierenden nehmen das Diplomstudium Information und Dokumentation in Angriff.

Der Namenswechsel von HTL Chur zur HTA Chur (Hochschule für Technik + Architektur) wird vollzogen.

Die Abteilungen Maschinenbau und Elektrotechnik werden zur neuen Abteilung Prozess- und Anlagentechnik zusammengelegt.

Eine neue Abteilung Bau wird mit den Vertiefungen Bauingenieurwesen und Architektur ins Leben gerufen.

1997

Der Bundesrat ordnet alle Schweizer Fachhochschulen neu. HTL Chur, die HWV Chur und St. Gallen, NTB Buchs, die Ingenieurschulen St. Gallen und Rapperswil bilden die FHO Fachhochschule Ostschweiz. Das Angebot der HTL Chur wird auf Chemie, Elektrotechnik, Information und Dokumentation, Maschinenbau sowie Telekommunikation festgelegt

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

1991

Die HTL Chur und die HWV Chur trennen sich und führen den Betrieb als eigene Hochschulen fort.

Die Nachdiplomstudiengänge Betriebswirtschaftsingenieurwesen, Information und Dokumentation sowie Umwelttechnik und Landschaftspflege in Kooperation mit der Hochschule in Vaduz werden gestartet.

Es werden Aufnahmeprüfungen für alle Studienrichtungen eingeführt.

1996

Das Gesuch zur Führung einer Fachhochschule wird dem Bundesrat eingereicht.

Die Technische Berufsmatura erhält die eidgenössische Anerkennung.

1999

Studierende der Fachbereiche Bau sowie Telekommunikation und Informatik gewinnen den schweizweiten Ideenwettbewerb der Firmen DiAx und Nokia für den ersten Mobilfunk-Antennenmast der Schweiz. Das Projekt wird bei der Staumauer des Sufnersees umgesetzt.

1992

Das Telecom-Labor wird gemeinsam mit der Swisscom in Betrieb genommen.



Begegnung mit Patrick Gartmann,
Absolvent 1994
und 1998



Begegnung mit Sandra Felix,
Absolventin 1997





2003

Der Studiengang Tourism and Hospitality wird gestartet.
 Die Studiengänge Anlagentechnik sowie Telekommunikation und Informatik werden zum neuen Diplomstudium Telekommunikation/Elektrotechnik fusioniert.
 Das erste Career Center an einer Schweizer Fachhochschule nimmt ihren Betrieb an der HTW Chur auf.

2000

Die beiden Hochschulen HTA und HWT fusionieren zur HTW Chur.
 Die Abteilung Chemie wird in den Studiengang Prozess- und Anlagentechnik integriert.

2008

Der Bachelorstudiengang Medieningenieurwesen (Multimedia Production) und das konsekutive Masterstudium in Business Administration mit den Majors Entrepreneurial Management und Tourism sowie das konsekutive Masterstudium Information Science werden gestartet.
 Die drei Bachelorstudiengänge Betriebsökonomie, Informationswissenschaft und Tourism werden durch den Bund akkreditiert.
 Die HTW Chur tritt dem Campus Tourismus Graubünden bei, der die Ausbildungsanbieter im Tourismus im Kanton Graubünden umfasst.

2006

Januar: Die HTW Chur wird eine selbständige juristische Person des öffentlichen Rechts des Kantons Graubünden.
September: Die letzten Diplome in Telekommunikation und Informatik sowie in der Vertiefung Chemie des Studiengangs Prozess- und Anlagentechnik werden vergeben.

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2002

Die HTW Chur startet ein Teilzeitstudium Information und Dokumentation als Pilotprojekt in Zürich.

2004

Die HTW Chur bietet nun auch Berufslehren an. Zwei Jugendliche nehmen die Lehre zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann auf.

2005

Die HTW Chur führt den Professorentitel ein.
 Das heute gängige Bologna-System wird mit den ersten Bachelorstudiengängen an der HTW Chur eingeführt.

2007

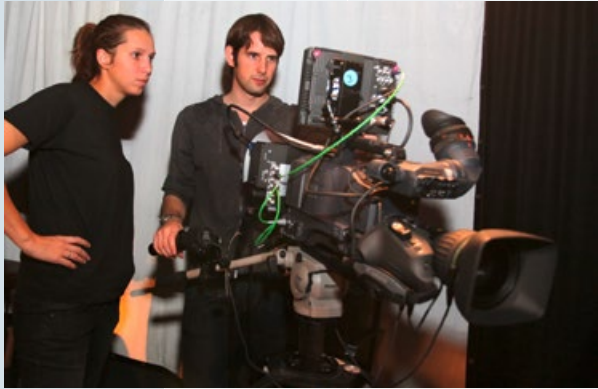
Die HTW Chur wird gemäss neuer Strategie in drei Departemente umorganisiert.
 Die Student Services mit Career Center, Coaching, International Office und Mentoring werden gegründet.

2009

Das Ingenieurstudium Systemtechnik^{NTB} der NTB Buchs wird in Zusammenarbeit mit der HTW Chur auch in Chur angeboten.
 Als erste Schweizer Hochschule wird die HTW Chur zur Initiative der Vereinten Nationen für die Principles for Responsible Management Education aufgenommen.

Begegnung mit
**Martina Hollenstein
 Stadler,**
 Absolventin 2012





2016

März: Die HTW Chur wird nach ISO 9001 erfolgreich rezertifiziert und neu auch nach ISO 29990 zertifiziert.

Die HTW Chur erreicht die EFQM-Anerkennungsstufe «Recognised for Excellence» mit vier Sternen.

September: 510 Studierende nehmen ihr Bachelor- oder Masterstudium an der HTW Chur in Angriff. Dazu gehören 25 Photonics- und 35 Digital-Business-Management-Studierende, welche als erster Jahrgang ihr schweizweit einzigartiges Studium aufnehmen.

Dezember: Neu erhobene Daten zeigen auf, dass die Bündner Fachhochschule eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung für den Kanton Graubünden hat. Mit einem Franken aus kantonalen Mitteln wird durch die Hochschule eine Wertschöpfung von mindestens CHF 3.50 ausgelöst.

2014

Februar: Die HTW Chur wird in die PRME-Champions-Gruppe aufgenommen.

August: Die HTW Chur feiert zum 32. und letzten Mal ihre TBM-Absolventinnen und -Absolventen.

September: 399 Bachelor- und Masterstudierende nehmen neu ein Studium an der HTW Chur auf. Seit dem Herbstsemester führt die HTW Chur den Bachelorstudiengang Multimedia Production gemeinsam mit der Berner Fachhochschule BFH als Joint Degree. Neu ist auch der CAS Event Management. Diesen bietet die HTW Chur zusammen mit der Höheren Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden und der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) an.

2010

Juni: Eine Forschungsarbeit der HTW Chur trägt zur Wakkerpreisvergabe an Fläsch bei.

September: Das Veranstaltungsprogramm «Uni für alle» wird gestartet.



2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2011

Mai: Eine Wertschöpfungsstudie zeigt, dass die HTW Chur einen Beschäftigungseffekt von 460 Vollzeitstellen erzielt, was einer jährlichen Bruttowertschöpfung von CHF 30,9 Mio. entspricht.

2013

Februar: Einweihung der neuen Forschungslabore DigiLab und Usability Lab.

August: Der 75. Energie-Apéro zum Thema «Energievisionen» findet statt.

2015

Februar: Im Medienhaus der Somedia können die neuen Räumlichkeiten der «Education Zone» für den Bachelorstudiengang Multimedia Production bezogen werden.

Mai: Die HTW Chur tritt an der HIGA mit ihrer Sonderschau «Technik zwei- und dreidimensional erlebbar» auf.

September: Der IMK-Lehrgang Medien der HTW Chur kann seinen 20. Geburtstag feiern.

2012

Juni: Der HTW Chur wird von der European Foundation for Quality Management (EFQM) die Bestätigungs-urkunde «Verpflichtung zu Excellence» überreicht.

September: Erste Diplome im konsekutive Masterstudium Information Science und dem Bachelorstudium Systemtechnik^{NTB} am Standort Chur werden vergeben.

November: Alle Leistungs- (Lehre, Forschung, Weiterbildung, Dienstleistung) und Verwaltungsbereiche der HTW Chur werden von Swiss TS ISO-9001 zertifiziert.



Begegnung mit
Flurina Huonder,
Absolventin 2014
und 2016





Begegnung mit
Jessica Kessler,
Absolventin 2019



2017

Februar: Eröffnung Photonics-Labor
März: Eröffnung des schweizweit einmaligen Service Innovation Lab in Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft
September: An der HTW Chur können wieder Architektur und Bauingenieurwesen studiert werden. Neu ist auch das Bachelorangebot Service Design.

2021

August: Pi-Stellen-Weltrekord wird durch FH Graubünden gebrochen
September: Zum ersten Mal nehmen Studierende der Bachelorangebote Computational and Data Science sowie Digital Supply Chain Management ihr Studium auf.
Dezember: Keine Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern bei gleicher Arbeit an der FH Graubünden
Im Jahr 2021 bearbeitete die FH Graubünden 16 Innosuisse- und fünf Projekte des Schweizerischen Nationalfonds.

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2018

Juni: Institutionelle Akkreditierung durch den Schweizerischen Akkreditierungsrat gesprochen
Oktober: Rekord in den Weiterbildungsangeboten mit 363 Studierenden
Dezember: Bundesrat spricht beitragsrechtliche Anerkennung per 1.1.2020 zu

2020

Januar: FH Graubünden ist die 8. öffentlich-rechtliche Fachhochschule der Schweiz und somit selbständig
März: Erste Schliessung aller Hochschulen in der Schweiz und Umstellung auf Fernunterricht sowie Homeoffice aufgrund der SARS Cov-2-Pandemie
September: Zum ersten Mal starten Studierende in der Studienrichtung Mobile Robotics
November: Zweite Schliessung aller Hochschulen in der Schweiz und Umstellung auf Fernunterricht sowie Homeoffice aufgrund der SARS Cov-2-Pandemie.

2022

März: Akademische Angebote für Ukraine-Flüchtlinge mit S-Status eingeführt
Mai: Mit dem Bregaglia Lab wird ein Reallabor in Stampa eröffnet
Juni: Mit dem Surselva Lab wird ein Reallabor in Ilanz eröffnet
September: Zum ersten Mal starten Studierende in den Masterangeboten User Experience Design und Sustainable Business Development

2019

Januar: 5 Jahre Mitglied der PRME Champions Group
Aufbau Zentrum für Data Analytics, Visualization and Simulation (DAVIS) mit Sonderprofessur in Computational Science im Auftrag der Regierung
Mai: Bachelorstudium Photonics erhält internationale Akkreditierung mit EUR-ACE-Label und ASIIN-Siegel
September: Kurz vor dem Studienstart 2019 wird die HTW Chur zur Fachhochschule Graubünden



Begegnung mit
Cristiano Sala,
Absolvent 2018
und 2019



2023

Januar: FH Graubünden ergänzt ihren Auftritt mit Rätoromanisch und Italienisch
Juli: Zwei neue Reallabore werden eröffnet: das San Bernardino Lab und das Prättigau/Davos Lab

Bericht des Rektors

Die Erfolgsgeschichte weiterschreiben

Als die Fachhochschule Graubünden 1963 gegründet wurde, war der Fachkräftemangel in technischen Berufen der Beweggrund, eine solche Ausbildungsstätte in der Region zu eröffnen. Partnerschaften und Netzwerke waren dabei treibende Kräfte. Heute – 60 Jahre später – schreiben wir immer noch an dieser Erfolgsgeschichte, gemeinsam mit dem Kanton, der Wirtschaft und der Gesellschaft.

Netzwerke und die Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Politik, der Verwaltung und anderen Hochschulinstitutionen zählen zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren der Fachhochschule Graubünden. Diese Netzwerke stehen für Praxisbezug, Erkennen relevanter Herausforderungen und gemeinsamer Forschung und damit dem Entwickeln innovativer Lösungen. Die Unternehmen und Institutionen der Region nehmen aufgrund ihrer Nähe und mit ihrem inhaltlichen Bezug zu unseren Fachbereichen eine Schlüsselrolle wahr. Zudem ist für eine Hochschule die Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene zentral, um mit ihrem Angebot konkurrenzfähig am Puls der Zeit zu sein und um Anerkennung zu erlangen. Nur so kann die FH Graubünden dem Kanton einen maximalen Nutzen erbringen.

Das war schon immer so. Wir feiern dieses Jahr unser 60-jähriges Bestehen und Netzwerke waren – und sind – für unseren Erfolg zentral. Bereits 1963, in unserem Gründungsjahr, verhalfen sie uns dazu, die für Graubünden so wichtige neue Ausbildungsstätte ins Leben zu rufen. Die Vereinigung Bündner Wirtschaftsverbände spielte dabei eine Art Geburtshelferinnenrolle. Sie beauftragte ein Initiativkomitee mit den Vorarbeiten zur Gründung des Abendtechnikums. Die damalige Emser Werke AG eröffnete die Aktion «Gründungsbeiträge» mit einer grosszügigen Anschubfinanzierung. Chemie und Maschinenbau zählten dann auch zu den ersten Abteilungen des Abendtechnikums. Die Ems-Chemie engagierte sich nicht nur mit Geld, sondern bot auch «Zeit und Raum» für die damalige Ingenieurschule an: So stammten zu Beginn alle Lehrpersonen für den chemischen Fachunterricht und die Praktika von den Emser Werken, welche auch die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung stellten. Nachdem sich auch die Telekommunikationsbranche rasant entwickelt hatte, wurde die Swisscom zu einer wichtigen weiteren Partnerin, die

das Telecom-Labor finanzierte und technisches Personal beisteuerte.

In jüngerer Zeit gibt es weitere Beispiele von Studiengängen, die dank des politischen Willens und der Unterstützung von Partnern entstanden sind. In der Regel haben wir bereits in der Entwicklung und der Umsetzung mit vielen Wirtschafts- und Forschungspartnern eine gelebte Vereinbarung. So findet heute beispielsweise beim schweizweit einzigartigen Studium Multimedia Production ein Grossteil der praktischen Ausbildung im Gebäude der Somedia statt. Und auch das technische Bachelorstudium Photonics konnte das langwierige Bewilligungsverfahren vor allem dank der Unterstützung von regionalen Unternehmen erfolgreich durchlaufen. Die über 45 Unternehmen und Forschungsinstitutionen, mit denen aktuell bereits eine Kooperationsvereinbarung besteht, bekunden den dringenden Bedarf hinsichtlich einer gezielten Ingenieurausbildung im «Photonics Valley» (Rheintal). Mit Mobile Robotics wurde ein weiteres Studienangebot zusammen mit der Wirtschaft entwickelt.

Es ist denn auch unser Antrieb, mit innovativen Leistungen in den Aus- und Weiterbildungsstudiengängen sowie in der Forschung und Dienstleistung am Puls der Zeit zu sein. Bei neuen Trends die Nase im Wind zu haben. Innovation ist für Unternehmen, Hochschulen und damit auch für die Wettbewerbsfähigkeit einer Region erfolgsentscheidend. Die FH Graubünden versteht sich als Innovationsmotor unseres Kantons. Mit dem seit unserer Selbstständigkeit vor bald vier Jahren getätigten Ausbaus des Bereichs Technik stärken wir die regionale Wirtschaft. Fast jedes Jahr bringt die Fachhochschule einen neuen Studiengang im Bereich Technik, Informatik oder Digitalisierung auf den Markt. Aktuell wird etwa abgestimmt auf den Bachelorstudiengang Computational and Data Science gemeinsam mit

dem Davoser Forschungslabor «Lab42» ein weiteres Informatik-Studienangebot entwickelt. Weiter gestärkt wird auch der Bereich Computational Science, und zwar durch den Ausbau des vom Kanton mit einer Sonderprofessur geförderten Zentrums für Data Analytics, Simulation and Data Visualization (DAViS) zu einem eigenen Institut. Mit unseren Leistungen im Tourismus, in der Betriebsökonomie, der Informationswissenschaft – sie feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen –, der Architektur und im Bauingenieurwesen unterstützen wir den Kanton zusätzlich auf vielfältige Weise.

Mit ihren Studienangeboten hat die FH Graubünden in den vergangenen Jahren immer wieder erfolgreiche Studienkonzepte auf den Markt gebracht, welche die Bedürfnisse der regionalen Unternehmen erfüllen, der Abwanderung junger Bündnerinnen und Bündner entgegenwirken können sowie als einzigartige Angebote schweizweit konkurrenzlos dastehen. Durch ihre Lage abseits der metropolitanen Räume und inmitten der Alpen war die FH Graubünden immer schon gefordert, in den Ideen und Umsetzungen ihrer Angebote inhaltlich innovativer zu sein. Die Hochschule erachtet es als Privileg, für den Erfolg «frechere» Ideen zu entwickeln. Dies gelingt uns dank der grossen Unterstützung durch den Kanton, die Politik und die Bevölkerung. Die Abstimmung zum neuen Fachhochschulzentrum hat dies eindrücklich gezeigt. Mit unserer Forschung, die gemeinsam mit Betroffenen Themen aufnimmt, dort, wo der Schuh drückt, und Aus- und Weiterbildungsangeboten, die sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft

ausrichten, kann die Fachhochschule dem Kanton etwas zurückgeben. Dabei orientiert sie sich auch an der Hochschul- und Forschungsstrategie der Regierung sowie an den speziellen Gegebenheiten unseres Kantons. Ein aktuelles Beispiel dafür ist etwa die Gesundheitsversorgung, die in dünn und dezentral besiedelten Räumen wie Graubünden eine besondere Herausforderung darstellt. Mit dem Aufbau eines Fachbereichs Gesundheit und der Einführung eines entsprechenden Studiengangs kann die FH Graubünden einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im Kanton leisten. Und auch hier baut die Hochschule auf Netzwerke, denn das geplante Bachelorangebot Pflege wird gemeinsam mit dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) und weiteren Partnerschaften entwickelt. Nötig dafür ist aber noch die Revision des Gesetzes über Hochschulen und Forschung.

Diese partnerschaftliche Ausrichtung, den vorausschauenden Blick, die Dynamik und Offenheit der letzten Jahre nehmen wir mit und entwickeln unsere Hochschule weiter. Ein grosses Dankeschön gebührt dabei unseren Hochschulangehörigen. Mit ihrer Neugier, ihrem Engagement und ihren immer wieder neuen Ideen stellen sie das Fundament unserer Erfolgsgeschichte dar. Als agile Hochschule wollen wir auch in den nächsten Jahren die Zukunft unseres Kantons mitgestalten.

Jürg Kessler,
Rektor, Vorsitzender der Hochschulleitung



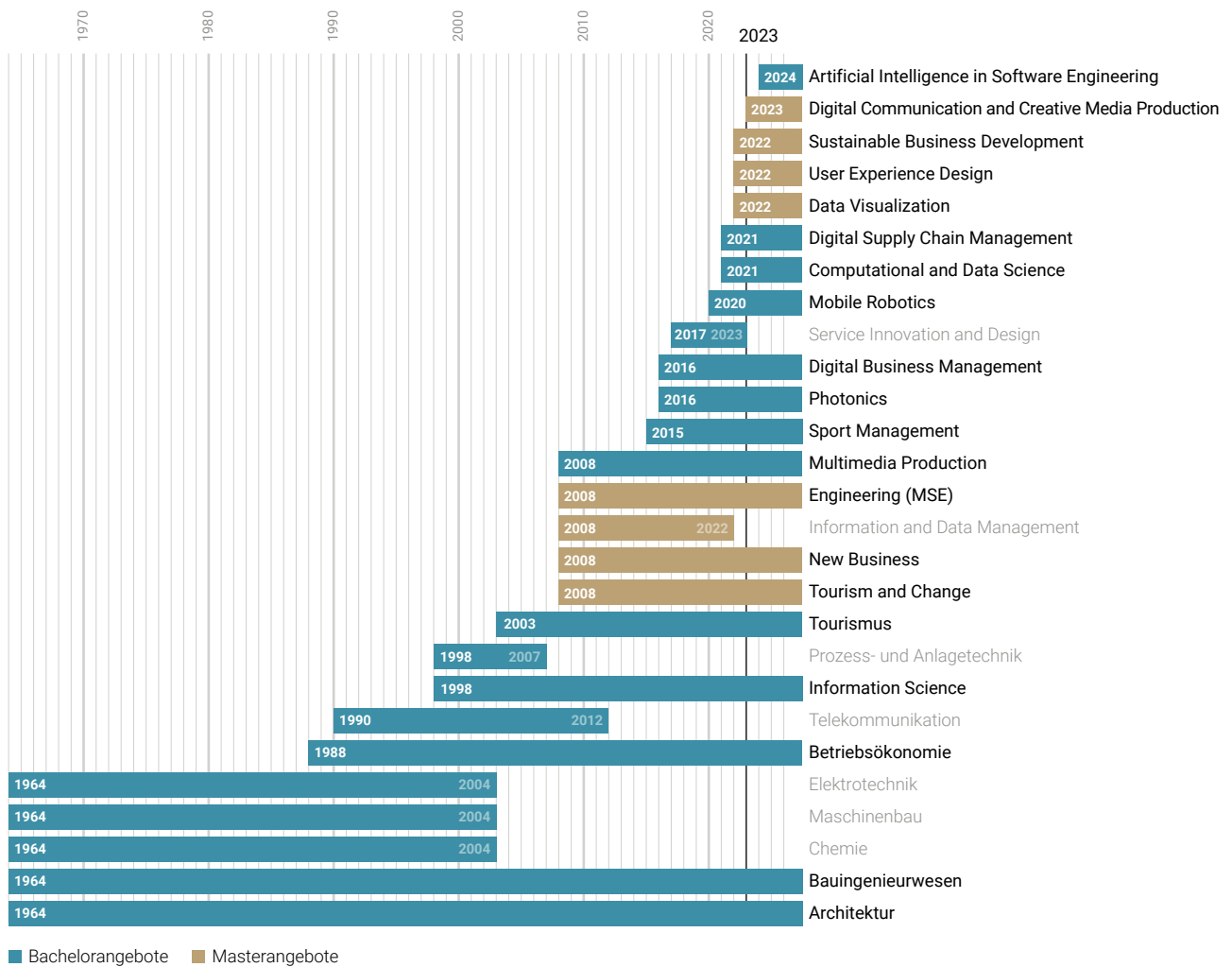
Studium

Im April 1964 nahm das Abendtechnikum Chur den Studienbetrieb mit fünf Angeboten auf.

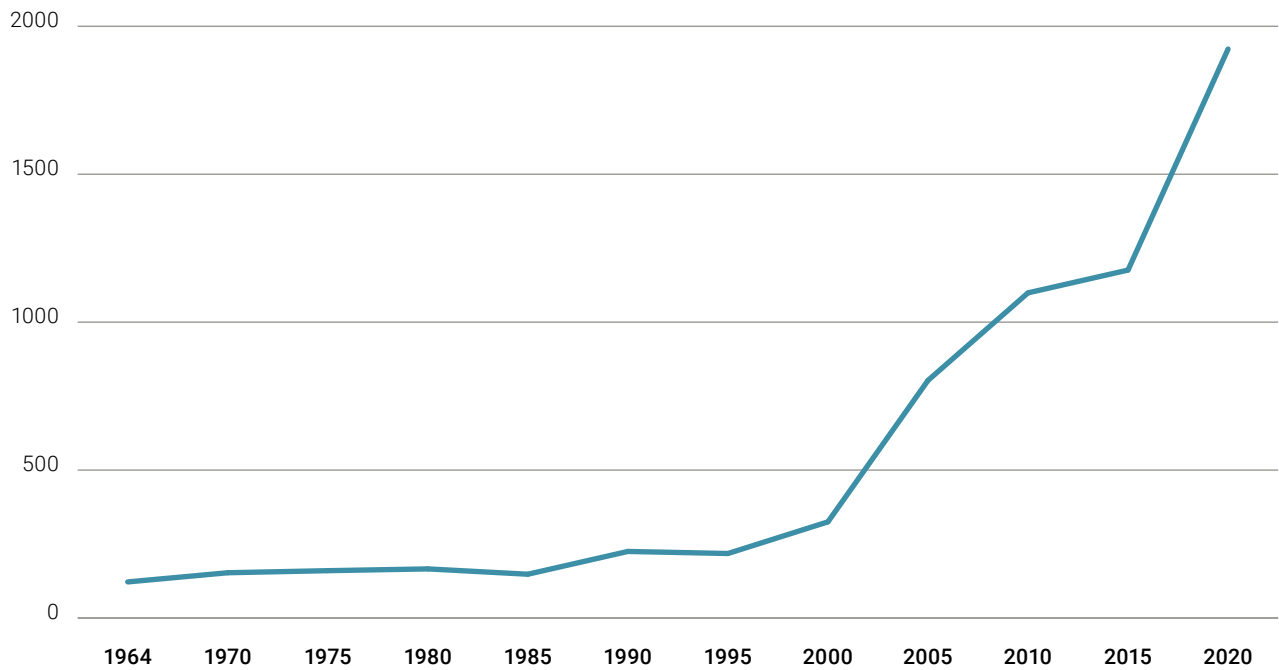
Die sich im Wandel befindende Arbeitswelt widerspiegelt sich in der Entwicklung des Studien- und Weiterbildungsangebots. Heute hat die FH Graubünden zwölf

Bachelor-, sieben konsekutive Masterangebote sowie unzählige Weiterbildungsstudiengänge und -kurse in ihrem Portfolio.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Studienangebote im Bachelor- und Masterbereich seit 1963 auf:



Das Wachstum der Hochschule wird auch aus den Studierendenzahlen ersichtlich:



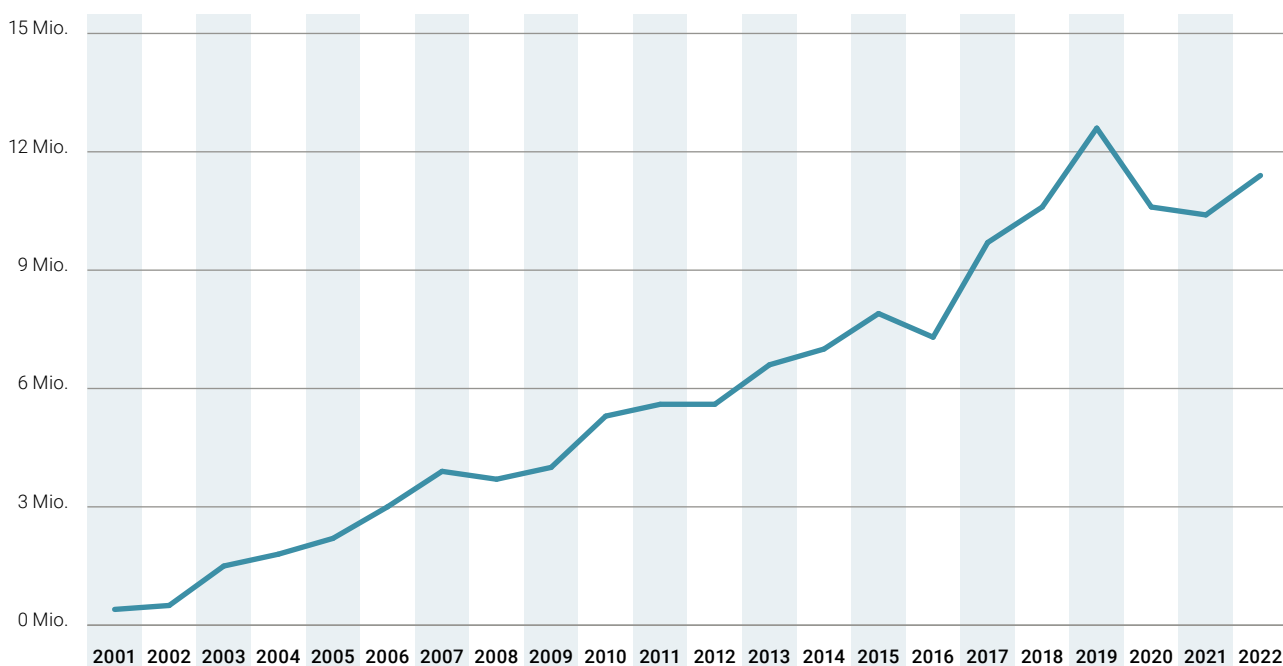
Zum allerersten Mal drücken im Herbstsemester 2022 zukünftige Data Visualisierer und User Experience Designerinnen die Hochschulbank.

Forschung

Mit der Verabschiedung des Fachhochschulgesetzes durch das Schweizer Parlament im Jahr 1996 war ein erweiterter Leistungsauftrag verbunden. Neben Lehre und Weiterbildung umfasste dieser neu auch die angewandte Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen. Entsprechend dem Wissen im Rahmen der Studienangebote baute die Fachhochschule ihre Forschungstätigkeit kontinuierlich aus. Zu Beginn wurde eine Departementsstruktur nach Leistungsauftrag eingeführt. Das Departement Forschung und Dienstleistung wurde im September 2007 von der heutigen Organisationsform mit themenspezifischen Departementen und zugehörigen Instituten abgelöst.

Heute wird an der FH Graubünden in den Themenschwerpunkten Angewandte Zukunftstechnologien, Entwicklung im alpinen Raum und Unternehmerisches Handeln im vierfachen Leistungsauftrag gearbeitet. Jeder Themenschwerpunkt legt wiederum den Fokus auf Forschungsschwerpunkte und -felder, die von den verschiedenen Instituten und Zentren der Hochschule bearbeitet werden.

Die Entwicklung der Forschung an der FH Graubünden ist auch am Forschungsvolumen erkennbar:

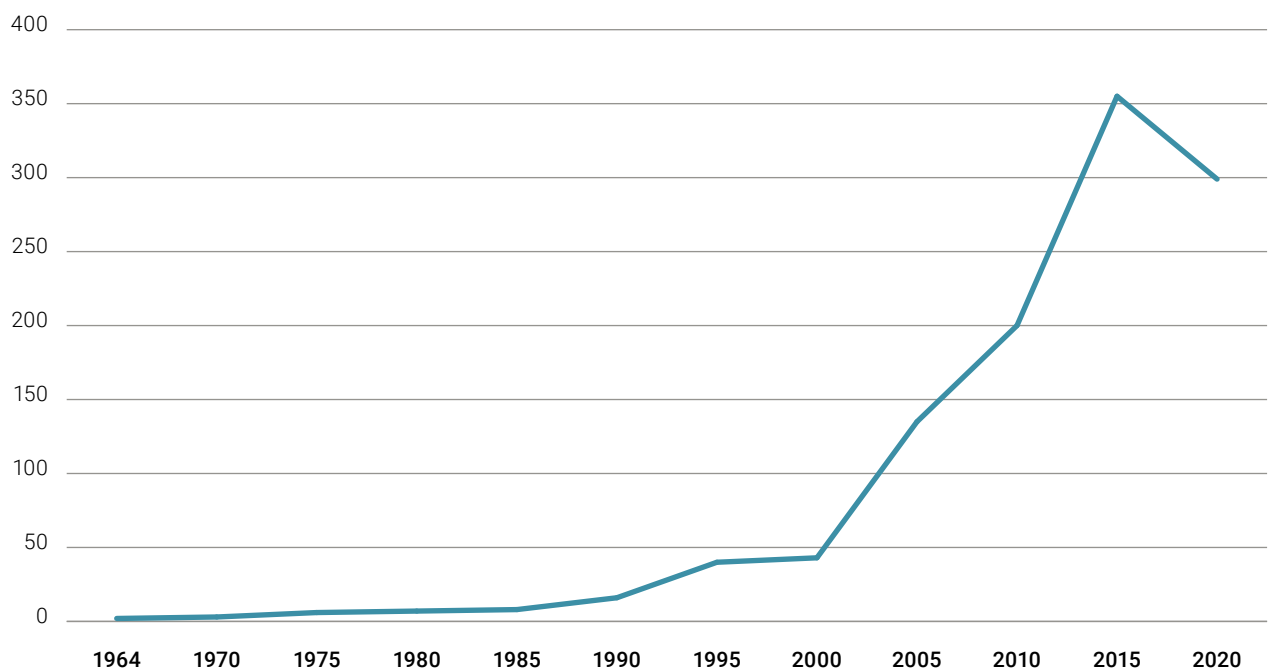


Arbeitgeberin

Lange überstieg der Bestand an Festangestellten nicht zehn Personen. Ende 2022 waren es 295 Mitarbeitende, davon acht Lernende in den Berufen Architekturmodellbauer/-in, Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt (Fachrichtung Hausdienst), Fachfrau/-mann Information und Dokumentation, Informatiker/in (Fachrichtung

Betriebsinformatik) sowie Kauffrau/Kaufmann. Zusätzlich waren 533 Gastdozierende und Hilfskräfte befristet bei der FH Graubünden tätig.

Die FH Graubünden zählt im Kanton zu den grössten Arbeitgeberinnen:



Quellen

Die Publikation «Unsere Geschichte 1963–2023» ist eine Zusammenfassung folgender Dokumente:



Magazin Wissensplatz,
Februar 2013:
Jubiläumsausgabe 50 Jahre



Geschichte der FH Graubünden
2017–2020



Geschichte der HTW Chur
2013–2016



Geschichte der FH Graubünden
seit 2021

Weitere Publikationen und Unterlagen
sind auf der Publikationsdatenbank der
FH Graubünden verfügbar:

fhgr.ch/publikationen

Fachhochschule Graubünden

Pulvermühlestrasse 57

7000 Chur

Schweiz

T +41 81 286 24 24

info@fhgr.ch



[fhgr.ch](https://www.fhgr.ch)



Fachhochschule Graubünden
Scola auta spezialisada dal Grischun
Scuola universitaria professionale dei Grigioni
University of Applied Sciences of the Grisons

© FH Graubünden, Oktober 2023

swissuniversities

